

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 68 (2006)

Heft: 9

Rubrik: Sous la loupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Versprechen mit zwölf

«Aus nördlicher Richtung bläst eine mässige Bise. Sie trocknet als Fallwind am Südfuss des Alpenkamms die Böden am meisten aus», sagt Roberto Aerni. Er ist passionierter Ackerbauer und Tierhalter in der Magadinoebene, wo oft alles nach Wasser lechzt, aber im Handumdrehen die Zuflüsse aus den Bergtälern auch mächtig anschwellen und über die Ufer treten. Roberto Aerni hat sein Versprechen eingelöst.

Text und Bilder: Ueli Zweifel

Sein postalischer Wohnort ist Gondola, doch der Gutsbetrieb «Tenuta del Piano» ist auf Locarneser Boden und von der Ortsbürgergemeinde von Locarno gepachtet. Grosszügige Ökonomiegebäude, schöne Angestelltenwohnungen und ein herrschaftliches Wohnhaus bilden das Herzstück der Domäne. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist rund 150 Hektaren gross, zur Hälfte unter dem Pflug, zur anderen sowohl Weide- als auch Grasland, zum Teil auf dem Zivil- und Militärflugplatz von Locarno. Die «Tenuta del Piano» grenzt unmittelbar an das Wasservögel-Eldorado in der Bolle di Magadino, ein Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung auf dem Delta des Ticino.

Die Unternehmung

Beeinflusst durch das mediterrane Klima und dank der Bewässerung, wächst in der Magadinoebene bekanntlich der einzige Schweizer Trockenreis. Doch Roberto Aerni und sein Bruder David haben in ihrer Fruchtfolge nicht



Reis, sondern 20 Hektaren Extenso-Brotgetreide und 13 Hektaren Soja.

Der Maisanbau macht mit über 35 Hektaren sogar rund die Hälfte der offenen Ackerfläche aus. Er wird sowohl als Silo- als auch als Körnermais und als Hybrid-Mais-Saatgut geerntet. Letzteres ist für die Gegend seit vielen Jahren typisch. Roberto Aerni fragt sich mit Blick auf die Markttöffnung für Agrargüter wie lange noch. Hinzu kommen die Kunstufer und die Grünflächen auf dem Areal des Flugplatzes für die Raufutterproduktion. Ein grosser Teil derselben kann auf Landwirtschaftsbetriebe in den Tessiner Bergtälern verkauft werden. Damit das Handling von Hand noch möglich ist, wird auf dem Betrieb bewusst eine Claas 1150 für kleinformatige Quaderballen eingesetzt.

So viel zur Aussenwirtschaft. Doch Roberto Aernis Herz schlägt vor allem für die Tierhaltung und die Tierzucht. Bis 1973 stand auf der Tenuta del Piano Milchproduktion von rund 100 Kühen im Mittelpunkt. Nachher stellte er nach und nach auf Mast um und entschied sich 1983 für die französische Mastrasse Cha-

Hinter dem vielversprechenden Sojabestand die «Nuova Primavera», der Stolz des Roberto Aerni und ein Vermächtnis an die, die nach ihm kommen.

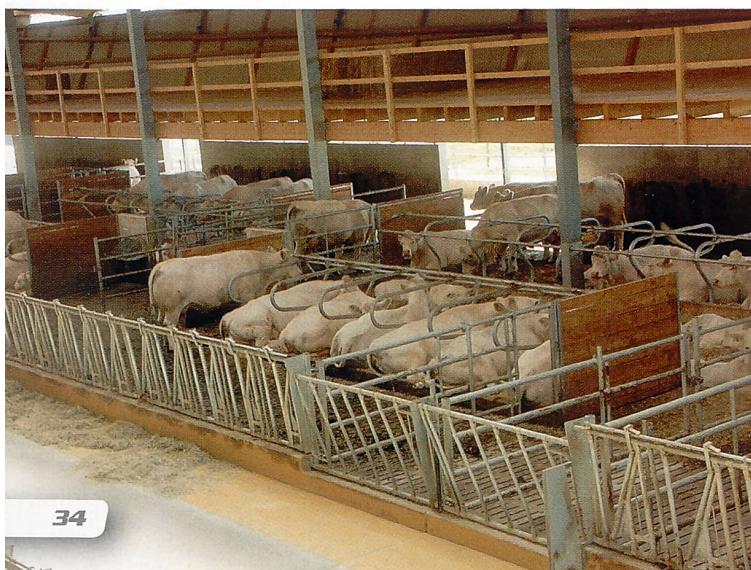
rolais. Die Herde ist mit rund 100 Muttertieren inzwischen ein Juwel geworden, zwar nicht ohne Wermutstropfen, denn Roberto Aerni sieht sich dem Problem gegenüber, dass der Schweizer Fleischmarkt in erster Priorität an leichten Schlachtkörpern interessiert ist. «Ich muss die männlichen Tiere kastrieren lassen und immer schauen, dass die Tiere insgesamt nicht zu schwer werden. Das ist, wie wenn ich einem starken Wagen den Turbo wegnehme.»

Nuova Primavera

Die Mutterkühe sind zum Teil im alten zum Laufstall umgebauten Anbindestall der Tenuta del Piano untergebracht und zum Teil in Unterständen auf den Weiden. Im Winter befindet sich der Grossteil der Herde im neuen Stall mit Namen «Nuova Primavera», erbaut auf den zum Teil kostspielig durch Zukauf und Abtausch erworbenen acht Hektaren Eigenland

Die Nuova Primavera, ein Boxenlaufstall für 130 GVE und eingerichtet für die Mutterkuhhaltung, steht ca. einen Meter über dem Niveau des gewachsenen Bodens. Damit ist er auch bei Hochwasser gegen Überflutungen geschützt. Die Höherlegung hatte auch bau-technische Vorteile bei der Erstellung der Güllegrube mit einem Gesamtvolumen von 1600 Kubikmetern und beim Bau von drei grossen Fahrsilos.

Zur neuen Siedlung gehört auch ein grosse Remise. Darin sind die klassischen Bodenbearbeitungsmaschinen wie Pflug und Kreiseleggen sowie verschiedene Säkombinationen für Drill- und Einzelkornsaat untergebracht. Zwei

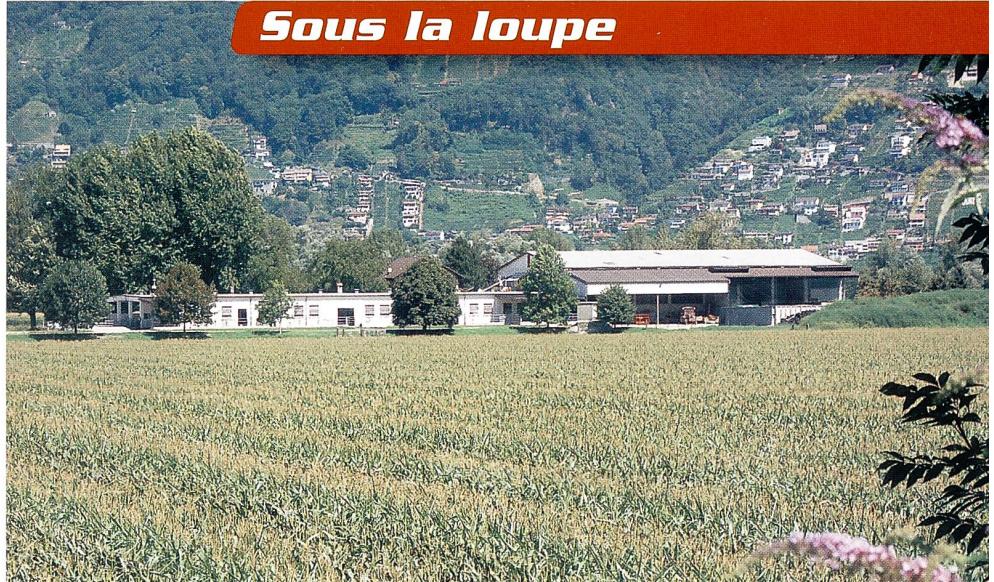


Mähdrescher, ein New Holland TX und ein Case 1660, werden auch im Lohn und dank spezieller Pick-ups auch zur Ernte von Soja, Sonnenblumen und Reis eingesetzt. Sieben Traktoren zwischen 75 und 150 PS laufen auf dem Betrieb. Es sind lauter Massey Ferguson. «Markentreue hat bei meinen Investitionsüberlegungen eben eine hohe Priorität», erklärt Roberto Aerni. Der Manitou aber sei mit 1200 Stunden pro Jahr am besten ausgelastet.

Ursprünglich aus dem Toggenburg stammend, behielt Robertos Vater eine Vorliebe für das Tessin, nachdem er in jungen Jahren auf einem Betrieb in Losone gearbeitet hatte. Das Ehepaar aber gründete dann im Berner Jura eine Familie und betrieb eine kleinen Dorfmühle. Diese hatte ihre grösste Bedeutung während des Krieges im Zusammenhang mit der Nahrungsmittelkontingentierung und dem Plan Wahlen. Im Expo-Jahr 1964 dann konnten die Eltern den 150-Hektar-Gutsbetrieb in der Magadinoebene pachten. Doch zwei Jahre später starb der Vater und Betriebsleiter an einem Herzinfarkt. Wie weiter? – Die Mutter nahm mit ihren sechs Kindern die Zügel in die Hand und meisterte die Aufgabe mit viel Klugheit, Gerechtigkeit sowie Herzenswärme gegenüber allen, die ein und aus gingen. Wesenszüge, die der Sohn zu schätzen weiß und die im Gespräch mit der inzwischen über 80-jährigen Frau zu spüren sind.

Der zwölfjährige Roberto aber machte ein Versprechen: «Ich will meinen eigenen Stall haben.» 42 Jahre sind ins Land gegangen, nun ist es vollbracht. Die Pyramiden, die Chinesische Mauer, das Kolosseum, ... es gebe die sieben Weltwunder. «Das Werk, das ich voll-

Marco, gelernter Automechaniker, ist der Dritte im Bunde der Brüder Aerni. Er arbeitet auf dem Betrieb im Angestelltenverhältnis. Auch zwei Gastarbeiterfamilien aus Portugal gehen auf dem Betrieb dem Broterwerb nach.



Hybridsaatgut-Produktion im Vordergrund, erstaunlich «moderne», 100-jährige Ökonomiegebäude der «Tenuta del Piano» im Hintergrund.

bringen durfte, ist die «Nuova Primavera». Vielleicht kein Weltwunder, aber bei aller Bescheidenheit für mich doch ein Wunder», betonte er in seiner Ansprache zum «Tag der offenen Tür». Dazu hatte er Verwandte und Bekannte, Behördenmitglieder und die Bevölkerung zum grossen Eröffnungsfest eingeladen. Es fand zusammen mit einer Parade der Freunde alter Landmaschinen Anfang August auf der «Nuova Primavera» statt.

Sein Herzblut, das er in den neuen Boxenlaufstall investiert hatte, schöpfte Roberto Aerni in direkter Linie aus der Erinnerung an die «vier Brüder, die, wie überliefert ist, vor einem Jahrhundert die «Tenuta della Piano» gegründet und mit solid und grosszügig gebauten Wirtschaftsgebäuden ausgestattet hatten.» (Zitat aus der Ansprache). Gewiss mit der weitsichtigen, nicht gewinnorientierten Locarneser Verpächterin im Rücken, gewiss von der Pächterfamilie sorgfältig gepflegt und unterhalten,

passen die Gebäude auch heute, nach 100 Jahren, in die moderne Pflanzen- und Tierproduktion.

Wieso denn der neue Frühling in der «Nuova Primavera»? Das Versprechen, das nach 42 Jahren in Erfüllung ging. Roberto hat den 1,8-Millionen-Bau aus eigenem Antrieb und auch gegen Widerstand durchgesetzt, nicht etwa in Leichtbauweise erstellt, sondern solid gebaut, denn: «Eines ist sicher, in 100 Jahren werde ich nicht mehr hier sein. Ich gebe aber der Hoffnung Ausdruck, dass es an eben diesem Ort noch immer eine prosperierende Landwirtschaft gibt, inklusive schönem Viehbestand und von einer anderen Bauernfamilie mit Leidenschaft geführt», erklärte Roberto Aerni in seiner Ansprache. Noch fehlt das Wohnhaus bei der neuen Siedlung. Es gibt noch Wünsche, das Werk in den kommenden Jahren zu vervollständigen, denn «Una fattoria senza casa è monca!» ■



Oldtimer-Parade am Tag der offenen Tür.
(Bild: Andrea Laiso)

